

Im Rahmen meines Promotions-Projekts soll Hans Baldungs Gemälde „Lot und seine Töchter“, untersucht werden, das mit dem Ankauf durch die Kunsthalle Karlsruhe im Frühjahr 2019 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Ein differenzierter Blick auf den ikonographischen Inhalt und die ikonologische Analyse des Dargestellten sollen das Werk in das manieristisch geprägte Spätwerk des Künstlers einordnen und die Besonderheiten in der Bewältigung des biblischen Themas hervorheben. Desweiteren sollen Parallelen zu vergleichbaren, zeitgenössischen Werken und möglichen Vorbildern gezogen werden.

Mit Hilfe von Bildvergleichen und Quellenforschung soll untersucht werden, inwieweit sich im ausgehenden Spätmittelalter bis in das 16. Jahrhundert hinein bereits eine Ikonographie der Verführungsszene Lots entwickelt hatte und ob Baldung dieser folgt. Hierzu soll das Gemälde mit weiteren Darstellungen in Form von Gemälden, Druckgraphiken und Buchillustrationen verglichen und in diesen Rahmen eingeordnet werden. In ersten Voruntersuchungen kristallisierte sich heraus, dass sich über die Jahrhunderte verschiedene Darstellungsmodi entwickelten, von der Tabuisierung des Inzests bis hin zur höfisch eingefärbten, erotisierenden Explizitheit. Inwiefern sich diese Bildtraditionen auf die Künstler der Malerei und Druckgraphik des 15. und 16. Jahrhunderts übertragen haben, soll in der Promotion untersucht werden.

Während Inzest spätestens seit dem 19. Jahrhundert ein stark verpönte Thema war, schien es im ausgehenden Mittelalter von gesellschaftlichem Interesse geprägt zu sein. Dafür sprechen die Verbreitung der Inzest-Motivik in der zeitgenössischen Exempla-Literatur und die Rezeption antiker Topoi. Auf kulturhistorischer und rezeptionsästhetischer Ebene soll deshalb auch erforscht werden, inwiefern ein übergeordnetes Interesse an der Inzest-Thematik für den Auftraggeber Hans Baldungs relevant gewesen sein könnte. Der pelzverbrämte Mantel, in den Baldung Lot in seinem Gemälde kleidet, sowie der reiche Schmuck der Töchter könnten für einen wohlhabenden Patrizier als Auftraggeber sprechen oder aber als ironischer Kommentar des Künstlers auf die, teils sündigen, Liebeleien der Adelligen seiner Zeit verstanden werden.<sup>1</sup> In der Verbindung von literarischen Quellen und kulturwissenschaftlichen Untersuchungen soll somit eine Entwicklung in der Darstellungstradition der Lot-Episode skizziert werden, in der Baldungs Werk eine zentrale Rolle in den innovativen Bildfindungen der Renaissance einnimmt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Trinks, Stefan: „Cliffhanger mit zersägten Töchtern.“ In: *Arsprototo*, 2, 2019, S. 80-83, S. 81-82